



- [Auf dem Radar](#)
- [EZB wird wohl die Gunst der Stunde nutzen](#)
- [Finanzplatz: Bankbeschäftigung steigt – trotz Fachkräftemangel](#)

- [Aktien: Wenn's läuft, dann läuft's!](#)
- [Finanzmarktkalender](#)
- [Prognosetabelle: BIP und Inflation](#)
- [Kapitalmarktprognosen](#)
- [Neues von Research & Advisory](#)



### Auf dem Radar

cw/ Zinsphantasie ist derzeit der Treibstoff, der die Aktienmärkte am Laufen hält. An der Erwartung fortgesetzter Zinssenkungen halten die Anleger fest, komme was wolle. Gemessen an den jüngsten US-Konjunkturnachrichten ist das Wochenplus von gut 1 % an den Aktienmärkten (S. 4) durchaus bemerkenswert, insbesondere vor dem Hintergrund der kräftigen Kursverluste an den Rentenmärkten. Am Euro-Dollar-Wechselkurs, der nun unter die Marke von 1,10 gerutscht ist, lässt sich ablesen, dass die Anleger derzeit auf forcierte Zinssenkungen der EZB setzen. Jedoch gemessen an den Entwicklungen der Finanzmärkte in den letzten beiden Wochen kann auch das nur eine Momentaufnahme sein.

Nur zur Erinnerung: Ende September befand sich der Euro gegenüber dem Dollar mit 1,12 auf einem Hochpunkt aufgrund der Erwartung, dass die Fed einen aggressiven Expansionskurs einschlagen werde. Die jüngsten gemischten US-Konjunkturdaten, die eine Eintrübung des Inflationsumfelds und zugleich einen robusten Arbeitsmarkt zeigten, haben Zweifel darüber aufkommen lassen. Die Rendite der 10-jährigen US-Treasuries ist binnen dieses kurzen Zeitraumes um über 50 Basispunkte nach oben gesprungen und liegt nun wieder oberhalb der Marke von 4 %. Wohin geht also die Reise für die US-Notenbank? Zunächst wird das fundamentale Umfeld unsicher bleiben: am 5. November wird gewählt und immer noch liefern sich Harris und Trump ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Die konjunkturellen Schäden des Hurrikans Milton dürften hervortreten und überlagern, ob und wie stark sich die US-Wirtschaft abschwächt.

Doch derzeit setzen die Anleger voll auf die EZB (S. 2), die in der Berichtswoche vermutlich erneut ihre Leitzinsen zurücknehmen wird. Schließlich gibt es das fundamentale Umfeld im Euroraum her. Die Notenbank trägt damit auch zur Stimmungsaufhellung bei, was sich in der Berichtswoche beim deutschen ZEW-Indikator zeigen sollte. Dies deutete sich zuletzt schon im höheren Sentix-Wert für den Oktober an.

### Kapitalmärkte im Wochenrückblick

Zinsen/Renten in %: aktueller Stand\*, Bp. gg. Vw

3M Euribor	3,18	-5	
10j. Bundesanleih.	2,26		11
10j. US-Treasuries	4,06		22

Aktien in Landeswährung: aktueller Stand\*, % gg. Vw

DAX	19.211		1,0
Euro Stoxx 50	4.970		1,0
Dow Jones	42.454		1,1
Nikkei 225	39.381		2,1

Rohstoffe/Gold: aktueller Stand\*, % gg. Vw

Gold \$/oz	2.619	-1,5	
Brentöl \$/bbl	79		2,3

Devisen jeweils gg. Euro: aktueller Stand\*, % gg. Vw

US-Dollar	1,09		1,1
Jap. Yen	162	-0,4	
Brit. Pfund	0,84		0,4
Schw. Franken	0,94		0,5

\*10.10.2024

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory

Insgesamt stehen die Zeichen gut, dass es für die Aktienmärkte weiter aufwärtsgehen könnte. Denn neben der EZB dürfen die Anleger mit weiteren chinesischen Konjunkturstimuli rechnen. Die Daten zum chinesischen Bruttoinlandsprodukt für das dritte Quartal sollten zeigen, dass sowohl geld- als auch fiskalische Unterstützung weiterhin angemessen ist. Aus den USA sind neben den Erstanträgen auf Arbeitslosenunterstützung noch die Einzelhandelsumsätze sowie die Industrieproduktion in der Berichtswoche von Interesse. Die Zahlen dürften ein eher gemischtes Bild zeichnen.



## EZB wird wohl die Gunst der Stunde nutzen

**uk/ Die Inflations- und Konjunkturdaten sprechen für eine Senkung des EZB-Einlagensatzes im Oktober auf 3,25%. Eine weitere Zinssenkung im Dezember ist aber keineswegs ausgemacht.**

Der deutliche Rückgang der Inflation im Euroraum auf 1,8 % im September eröffnet der EZB Spielraum für eine weitere Lockerung bei der Sitzung des Rats Mitte Oktober in Ljubljana. Nachdem die Inflationsrate erstmals seit mehr als drei Jahren wieder unter die magische Marke von 2 % gefallen ist, deuten die Markterwartungen und Kommentare von EZB-Vertretern eindeutig in diese Richtung.

Allerdings ist in den kommenden Monaten bei der Inflation mit einer gewissen Gegenbewegung zu rechnen, so dass eine weitere Zinssenkung im Dezember keineswegs ausgemacht ist. Dies betonte zuletzt auch der slowenische Notenbankgouverneur, der sich explizit dagegen aussprach, dass sich der EZB-Rat zu sehr an den Erwartungen der Investoren orientiere.

Sollte die EZB die Leitzinsen auf der nächsten Sitzung sogar unverändert lassen, würde sie natürlich ihren Ruf als Inflationsbekämpfer stärken. Für ein Stillhalten der EZB spricht unter anderem, dass die Vorjahresrate der

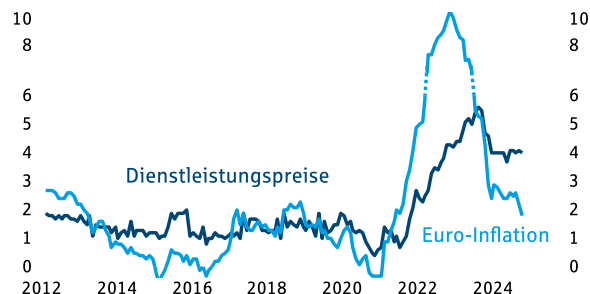
### Inflationserwartungen haben gedreht



\*5Y5Y Inflation Forward, Euroraum  
Quellen: LSEG, Helaba Research & Advisory

### Dienstleistungspreise machen noch Sorgen

Inflation Euroraum, % gg. Vj.



Quellen: LSEG, Helaba Research & Advisory

Dienstleistungspreise im Euroraum seit Monaten bei rund 4 % verharnt. Auch der jüngste Anstieg der langfristigen Inflationserwartungen im Zuge steigender Rohölpreise sollte nicht außer Acht gelassen werden. Vor diesem Hintergrund ist zumindest die Wahrscheinlichkeit eines großen Zinsschritts, wie ihn die US-Notenbank jüngst vollzogen hat, als gering einzuschätzen.

Zwischenzeitlich hatten die Investoren die Terminmarktsätze bereits deutlich nach unten gedrückt: Schwache Konjunkturdaten in Verbindung mit der rückläufigen Inflation sorgten hier für Zinssätze im Bereich von 1,8 %. Auch am Rentenmarkt waren deutliche Kursgewinne zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen erreichte kurzfristig die 2 %-Marke. Aktuell liegt sie allerdings wieder rund einen

viertel Prozentpunkt höher, was vor allem auf negative US-Vorlagen zurückzuführen ist. Die Zinssenkungserwartungen erhielten dort zuletzt einen empfindlichen Dämpfer.

Andererseits: Wenn man ohnehin aus der restriktiven Geldpolitik aussteigen will, warum zögern? Sollte die Inflation gegen Ende des Jahres wieder anziehen, wovon auszugehen ist, würde sich der Zinssenkungsspielraum bereits wieder verengen. Die Falken im EZB-Rat könnten dann auf Zeit spielen. Die Tauben hingegen dürften angesichts wachsender Konjunkturrisiken zunehmend nervös werden, was zu Spannungen im Rat führt. Angesichts dieses Szenarios dürfte Christine Lagarde eher einen pragmatischen Kurs einschlagen.

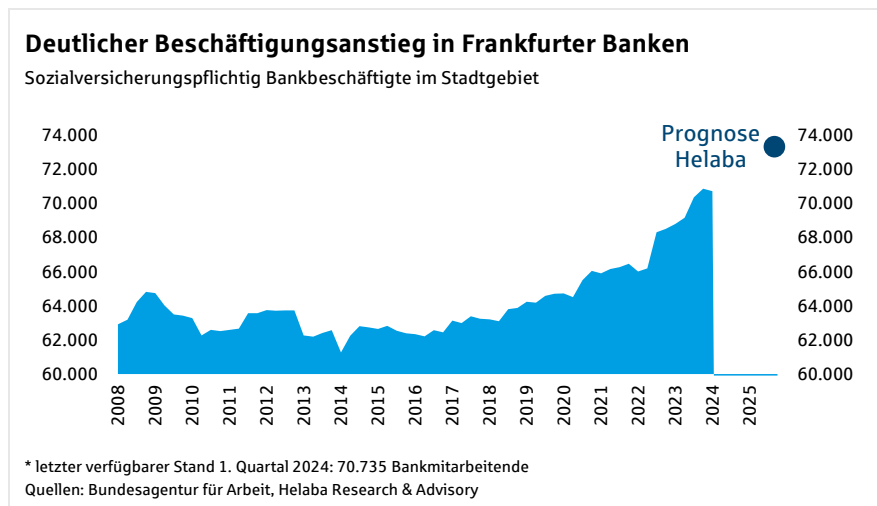


## Finanzplatz: Bankbeschäftigung steigt – trotz Fachkräftemangel

**ub/ Bis Ende 2025 dürfte die Frankfurter Bankbeschäftigung um 4 % auf rund 73.500 Mitarbeitende steigen, mittelfristig wird die Dynamik aber demografisch bedingt nachlassen.<sup>1</sup>**

Im Anfangsquarter 2024 gab es in den Bankentürmen der Main-Metropole gut 70.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, wie wir auf Basis von Daten der Bundesagentur für Arbeit berechnet haben. Damit hat sich der Aufwärtstrend der Frankfurter Bankbeschäftigung fortgesetzt, der seit mehreren Quartalen eine ansehnliche Dynamik aufweist. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass in der Beschäftigtenstatistik die Zahl der Betriebe in den betrachteten Wirtschaftsgruppen im Sommer 2022 deutlich zunahm (Neuzugänge im Aggregat). Auch nach Auslaufen dieses Sondereffektes war der Zuwachs deutlich, im ersten Quartal 2024 fast 3 % gegenüber Vorjahr (-0,2 % gg. Vorquartal).

Eine Reihe von Einflussfaktoren bestimmt derzeit die Beschäftigungsentwicklung in den hiesigen Bankentürmen: Dazu gehören vor allem strategische Neueinstellungen mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Regulierung sowie der demografisch bedingt zunehmende Bedarf an Mitarbeitenden. Dagegen hat der fortschreitende Filialabbau in Deutschland nur einen begrenzten Effekt in der Main-Metropole. Für eine weiterhin positive Beschäftigungsdynamik ist es wichtig, die Standortattraktivität inklusive Willkommenskultur am deutschen Bankenzentrum auszubauen wie auch das Wachstumspotenzial beim Talent-Pool zu heben.



Im Verlauf von 2024 scheint sich der hiesige Bankenarbeitsmarkt ähnlich dynamisch wie im Vorjahr entwickelt zu haben. Viele Institute konnten dank breit angelegter Marketingstrategien und Rekrutierungsaktivitäten ihre Ausbildungsplätze weitgehend besetzen, wenngleich dies immer schwerer wird. Für die kommenden Jahre ist angesichts der demografischen Entwicklung von einer tendenziell nachlassenden Personalexpansion auszugehen. Darüber hinaus könnten sich

künftig Beschäftigungseffekte aus etwaigen Fusionen ergeben. Summa summarum ist für den Prognosezeitraum bis Ende 2025 ein weiterer Beschäftigungsanstieg am deutschen Bankenzentrum um 4 % auf rund 73.500 Bankmitarbeitende zu erwarten (etwa 2.800 neue Jobs).

<sup>1</sup> Vgl. Im Fokus Finanzplatz Frankfurt: „Bankbeschäftigung steigt – trotz Fachkräftemangel“ vom 8.10.2024

Voraussetzung für diesen positiven Ausblick ist ein wachsendes Reservoir an Nachwuchskräften in der Main-Metropole. Dazu müssen am Finanzplatz die Kräfte gebündelt und gezielt mehr Qualifikationsmöglichkeiten in wichtigen Bereichen geschaffen werden. Frankfurts kontinuierliche Weiterentwicklung als bedeutender Institutionen-Standort im internationalen Finanzwesen bietet die Chance, gerade bei Themen wie Sustainable Finance oder Geldwäschebekämpfung einen Hub herauszubilden. Ein koordiniertes Engagement von Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Finanzinstituten und finanzbezogenen Institutionen würde den Ausbau des Talent-Pools fördern und so die nötige Beschäftigungsdynamik gewährleisten. Eine wachsende intellektuelle Infrastruktur, für die sich alle Akteure am Finanzplatz gemeinsam einsetzen, käme der Positionierung Frankfurts im internationalen Finanzwesen dauerhaft zugute.

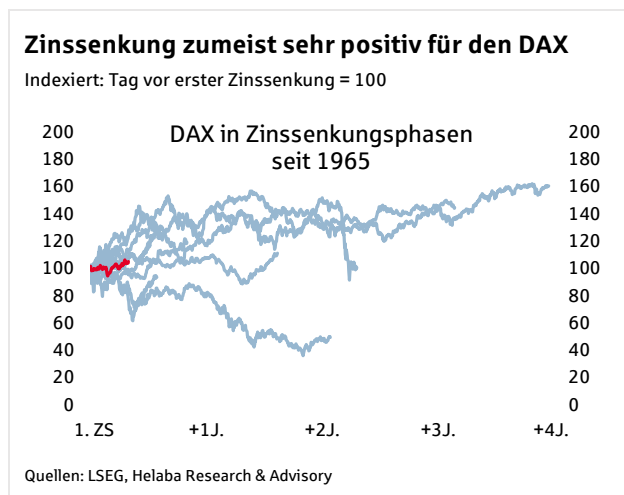


### Aktien: Wenn´s läuft, dann läuft´s!

**mr/ Neue Höchststände beim S&P 500 und der DAX hält sich oberhalb von 19.000 Punkten. Anleger können mit dem Aktienjahr bislang mehr als zufrieden sein, oder kommt sogar noch mehr?**

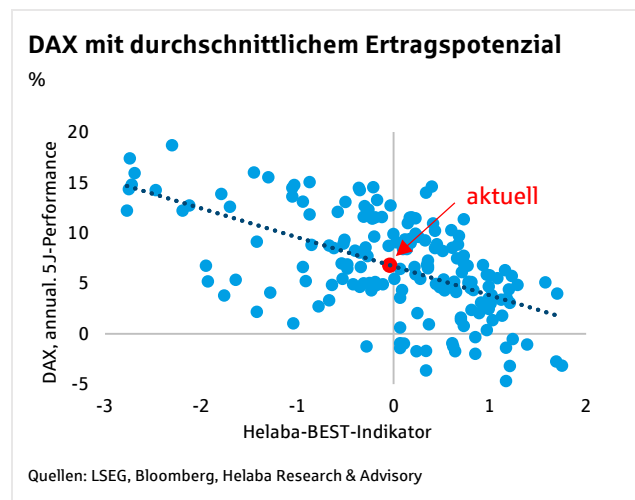
Historisch betrachtet ist das vierte Quartal die beste Phase für Aktien. Sowohl der S&P 500 als auch der DAX legten im Durchschnitt der vergangenen 58 Jahre in diesem Zeitfenster am stärksten zu. Steht Aktien nach einem bislang schon überdurchschnittlich guten Jahr nun also noch eine Jahresendrally ins Haus? Rein technisch betrachtet neigen Aktienmärkte dazu, sich in Trends zu bewegen – Motto: Wenn´s läuft, dann läuft´s! Wie sieht es aber mit den fundamentalen Bedingungen aus?

Hierzulande mag sich bei einem DAX-Stand jenseits von 19.000 Punkten so mancher die Augen reiben angesichts anhaltend negativer Nachrichten hinsichtlich der deutschen Wirtschaft und schwacher Wachstumsperspektiven. Allerdings erzielen die DAX Unternehmen im Durchschnitt nur noch rund ein Viertel des Umsatzes in Deutschland. Insofern bewegen sich die Unternehmensgewinne trotz heimischer Flaute auf hohem Niveau. In diesem Fall ist die hohe internationale Verflechtung ein Vorteil. Im Hinblick auf anhaltende geopolitische Spannungen kann daraus jedoch schnell auch ein Nachteil werden. Dies gilt es zumindest im Hinterkopf zu behalten.



Derzeit scheinen Aktien ohnehin weniger von Wachstumsaussichten, sondern vielmehr von der Perspektive auf weiter sinkende Leitzinsen getragen zu sein. Die DAX-Historie in den (unterschiedlich langen) Zinssenkungsphasen seit 1965 untermauert diese Einschätzung. Lediglich in den Phasen 2001/03 und 2008/09 büßte der DAX zum Teil deutlich ein. Insgesamt betrug die auf das Jahr umgerechnete Performance während Zinssenkungsphasen im Durchschnitt aber 13%. Allerdings werden Konjunkturdaten an den Märkten immer dann zum Problem, wenn sie auf eine zu starke Abschwächung insbesondere der US-Konjunktur hindeuten. Das Spannungsfeld zwischen Wachstumsängsten und Zinssenkungshoffnungen dürfte die Aktienmärkte vorerst weiter beschäftigen.

Positiv für den DAX schlägt dabei die noch immer moderate Bewertung zu Buche. Trotz des fortgesetzten Kursanstiegs notiert der Index nur leicht oberhalb seines fairen Wertes von derzeit 18.500 Punkten. Weiter sinkende Leitzinsen würden zusätzliche Bewertungsspielräume eröffnen. Auch sich verbessernde globale Wachstums- und Gewinnperspektiven sprechen mittelfristig für steigende Notierungen. Allerdings werden diese aller Voraussicht nach „nur“ durchschnittlich ausfallen. Insofern empfiehlt unser jüngst veröffentlichter **Helaba-BEST-Indikator** vom 8.10.2024, unter strategischen Gesichtspunkten eine Halten-Position einzunehmen. Ungeachtet der Frage, ob es zu einer Jahresend rally kommt oder nicht, ist es aus unserer Sicht empfehlenswert, Aktien vorerst treu zu bleiben.





## Finanzmarktkalender

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
<b>Montag, 14.10.2024</b>						
	US		Columbus Day - Rentenmarkt geschlossen			
15:00	US		Minneapolis-Fed-Präsident Kashkari			
21:00	US		Fed-Gouverneur Waller			
23:00	US		Minneapolis-Fed-Präsident Kashkari			
<b>Dienstag, 15.10.2024</b>						
11:00	EZ	Aug	Industrieproduktion % gg. Vm., sb % gg. Vj., sb	<b>1,3</b> <b>-1,3</b>	1,3 k.A.	-0,3 -2,2
11:00	DE	Okt	ZEW-Saldo der Konjunkturerwartungen	<b>12,0</b>	8,0	3,6
14:30	US	Okt	Empire-State-Umfrage; Index	<b>0,0</b>	0,0	11,5
17:30	US		San-Francisco-Fed-Präsidentin Daly			
19:00	US		Fed-Gouverneurin Kugler			
<b>Mittwoch, 16.10.2024</b>						
			Keine relevanten Datenveröffentlichungen			
<b>Donnerstag, 17.10.2024</b>						
14:15	EZ		EZB-Sitzung Hauptrefinanzierungssatz Einlagensatz	<b>3,40</b> <b>3,25</b>	3,40 3,25	3,65 3,50
14:30	US	Okt	Philadelphia-Fed-Umfrage; Index	<b>5,0</b>	3,0	1,7
14:30	US	Sep	Einzelhandelsumsätze, % gg. Vm.	<b>0,4</b>	0,2	0,1
14:30	US	Sep	Einzelhandelsumsätze ohne Pkws, % gg. Vm.	<b>0,0</b>	0,1	0,1
14:30	US	12. Okt	Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung, Tsd	<b>220</b>	k.A.	258
15:15	US	Sep	Industrieproduktion, % gg. Vm.	<b>0,0</b>	-0,1	0,8
15:15	US	Sep	Kapazitätsauslastung; %	<b>77,9</b>	77,9	78,0
16:00	US	Okt	NAHB Housing Index	<b>42</b>	42	41
16:00	US	Aug	Lageraufbau; % gg. Vm.	<b>0,3</b>	0,3	0,4
17:00	US		Chicago-Fed-Präsident Goolsbee			
<b>Freitag, 18.10.2024</b>						
04:00	CH	Q3	BIP % gg. Vq. % gg. Vj.	<b>1,0</b> <b>4,5</b>	1,1 4,5	0,7 4,7
14:30	US	Sep	Baubeginne % gg. Vm. Tsd (JR)	<b>-4,1</b> <b>1300</b>	-0,5 1350	9,6 1356
14:30	US	Sep	Baugenehmigungen % gg. Vm. Tsd (JR)	<b>-1,4</b> <b>1450</b>	-0,3 1465	4,6 1470
16:00	US		Minneapolis-Fed-Präsident Kashkari			
18:10	US		Fed-Gouverneur Waller			

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory



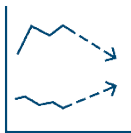
Prognosetabelle: BIP und Inflation

	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
	reale Veränderung gg. Vorjahr, %				Veränderung gg. Vorjahr, %			
	2022	2023	2024p	2025p	2022	2023	2024p	2025p
Eurozone	3,5	0,5	0,8	1,4	8,4	5,4	2,4	2,4
Deutschland	1,4	-0,1	0,0	1,2	6,9	5,9	2,3	2,3
Frankreich	2,6	1,1	1,2	1,3	5,9	5,7	2,5	2,7
Italien	4,1	1,0	0,9	1,2	8,7	5,9	1,3	2,6
Spanien	5,8	2,5	2,8	2,0	8,3	3,4	3,0	2,7
Niederlande	5,0	0,1	0,2	1,7	11,6	4,1	3,0	2,3
Österreich	4,9	-0,7	0,0	1,5	8,6	7,8	3,3	2,6
Schweden	1,6	-0,1	0,5	2,0	8,4	8,5	3,1	1,8
Polen	5,9	0,1	2,7	3,4	14,4	11,4	4,0	4,0
Tschechien	2,9	0,0	1,0	2,5	15,1	10,7	2,4	2,5
Ungarn	4,3	-0,8	1,5	3,0	14,5	17,6	4,0	4,0
Großbritannien	4,8	0,3	1,0	1,2	9,1	7,3	2,5	2,5
Schweiz	2,9	1,2	1,5	1,4	2,8	2,1	1,2	1,2
USA	2,5	2,9	2,5	2,2	8,0	4,1	3,0	2,5
Japan	1,1	1,7	0,2	1,3	2,5	3,3	2,2	2,0
Asien ohne Japan	3,7	4,9	4,5	4,4	3,7	2,0	1,9	2,3
China	3,0	5,2	4,7	4,5	2,0	0,2	0,6	1,7
Indien*	7,1	8,2	6,8	6,3	6,7	5,7	4,8	4,4
Russland	-2,1	3,0	3,0	2,0	13,7	5,9	7,0	4,5
Türkei	5,6	4,5	2,4	3,7	72,4	53,9	55,0	27,0
Lateinamerika**	3,7	2,1	1,8	2,4	14,9	18,3	25,8	8,1
Brasilien	2,9	2,9	2,8	2,5	9,0	4,6	4,0	3,5
Welt	3,2	3,1	2,9	3,0	7,0	5,0	4,6	3,0

Welt: gewichtet auf PPP-Basis, ab Juni 2023 Umstellung auf Basisjahr 2017; Verbraucherpreise Welt ohne Türkei

\*Indien: Financial Year; \*\* Lateinamerika wegen Hyperinflation ohne Venezuela; p=Prognose, BIP-Wachstum soweit verfügbar kalenderbereinigt

Quellen: Macrobond, LSEG, Helaba Research & Advisory



## Kapitalmarktprognosen

	Veränderung seit ...		aktueller Stand**	Q4/2024	Q1/2025	Q2/2025	Q3/2025
	31.12.2023	Vorwoche*					
<b>Zinsen</b>	Basispunkte		%				
EZB Refi-Satz	-85	0	3,65	3,40	2,90	2,65	2,65
EZB Einlagenzins	-50	0	3,50	3,25	2,75	2,50	2,50
Tagesgeldsatz €STR	-47	1	3,41	3,20	2,75	2,50	2,50
3M Euribor	-73	-5	3,18	3,15	2,70	2,50	2,50
6M Euribor	-81	-2	3,06	3,05	2,70	2,55	2,55
2j. Bundesanleihen	-17	15	2,23	2,20	2,10	2,10	2,20
5j. Bundesanleihen	16	14	2,11	2,15	2,05	2,05	2,20
10j. Bundesanleihen	23	11	2,26	2,10	2,00	2,00	2,30
2j. Swapsatz	-35	13	2,45	2,50	2,40	2,40	2,50
5j. Swapsatz	-6	12	2,38	2,50	2,40	2,40	2,55
10j. Swapsatz	-2	10	2,48	2,50	2,40	2,40	2,70
20j. Swapsatz	1	8	2,53	2,50	2,40	2,40	2,70
30j. Swapsatz	1	7	2,35	2,25	2,15	2,15	2,45
Fed Funds Target Rate	-50	0	4,88	4,38	3,88	3,63	3,38
10j. US-Treasuries	18	22	4,06	3,80	3,70	3,70	3,80
<b>Aktien</b>	Landeswährung, %						
DAX	14,7	1,0	19.211	19.000	19.300	19.500	19.750
Euro Stoxx 50	9,9	1,0	4.970	5.050	5.100	5.150	5.200
Dow Jones	12,6	1,1	42.454	41.500	41.800	42.100	42.400
S&P 500	21,2	1,4	5.780	5.650	5.700	5.750	5.800
Nikkei 225	17,7	2,1	39.381	40.500	40.900	41.300	41.700
<b>Gold und Brentöl</b>	%						
Gold €/Unze	28,5	-0,4	2.402	2.273	2.273	2.261	2.261
Gold \$/Unze	27,0	-1,5	2.619	2.500	2.500	2.600	2.600
Brentöl \$/Barrel	3,1	2,3	79	88	90	92	92
<b>Devisen</b>	jeweils gg. Euro, %		jeweils gg. Euro				
US-Dollar	1,2	1,1	1,09	1,10	1,10	1,15	1,15
Japanischer Yen	-4,1	-0,4	162	158	154	155	155
Britisches Pfund	3,6	0,4	0,84	0,87	0,88	0,88	0,88
Schweizer Franken	-0,7	0,5	0,94	0,97	0,97	0,97	0,98

\* 03.10.2024 \*\* 10.10.2024

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory





## Neues von Research & Advisory

Links zu kürzlich erschienenen Analysen

- [Im Fokus Finanzplatz: „Bankbeschäftigung steigt – trotz Fachkräftemangel“](#)
- [Im Fokus Kredit: „Corporate Schuldschein – Primärmarkt Q3 2024“](#)

## Wir sind für Sie da:

Themengebiete	Autoren/-innen	Durchwahl 069/9132-
Chefvolkswirtin/Head of Research & Advisory	Dr. Gertrud R. Traud (gt)	20 24
Rentenstrategie	Ulf Krauss (uk)	47 28
Aktienstrategie	Markus Reinwand (mr), CFA	47 23
Devisenstrategie, Großbritannien	Christian Apelt (ca), CFA	47 26
Gold	Claudia Windt (cw)	25 00
Immobilien	Dr. Stefan Mitropoulos (smi)	46 19
	Paul Richter (pr)	79 58
Rohöl	Ralf Umlauf (ru)	11 19
Unternehmensanleihen	Ulrich Kirschner (uki), CFA	28 39
Bankanleihen	Dr. Susanne Knips (sk)	32 11
Deutschland, Eurozone, Branchen	Dr. Stefan Mütze (smü)	38 50
	Simon Azarbayjani (saz)	79 76
USA, China	Patrick Franke (pf)	47 38
Nordeuropa, Zentraleuropa	Marion Dezenter (md)	28 41
Emerging Markets	Patrick Heinisch (ph)	74 27
	Viola Julien (vj)	20 32
Geopolitik	Ralf Schuster (rs)	28 88
Finanzplatz Frankfurt	Ulrike Bischoff (ub)	52 56

## Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:

Christian Apelt

Verantwortlich:

Dr. Gertrud R. Traud

Chefvolkswirtin/

Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58

60311 Frankfurt am Main

Tel. 069/91 32-20 24

Internet: <http://www.helaba.de>

## Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:

<https://news.helaba.de/research/>